

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 51

Donnerstag, 10. Mai 1900

39. Jahrgang

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Jungtschechen haben ihre Drohung, die Verhandlungen des Reichsrathes durch Obstruction zu verhindern, schon in der ersten Sitzung durchgeführt. Fast die ganze Sitzung wurde von namentlichen Abstimmungen ausgefüllt. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne dass man zur Tagesordnung gekommen wäre. Für die nächsten Sitzungen ist die Fortsetzung der Komödie zu erwarten und hat sich bisher erfüllt. Nicht weniger als 2758 Petitionen liegen auf dem Schriftföhrentisch aufgehäuft, es würde also nicht weniger als 5516 Abstimmungen bedürfen, um nur den bisherigen Einlauf aufzuarbeiten. Man glaubt aber, dass die Obstruction bald ein Ende finden werde. Es ist kaum anzunehmen, dass die 61 Jungtschechen den großen Strapazen einer scharfen Obstructionscampagne standhalten werden. Am Dienstag zwar war der Tschechenclub fast vollzählig auf dem Plage, aber es ist ja eine bekannte Thatsache, dass viele tschechische Abgeordnete aus geschäftlichen Rücksichten nicht fortwährend in Wien weilen können und dass manche von ihnen nur an jenen Tagen im Hause erscheinen, an denen die Diäten ausgezahlt werden. Wenn also die Tschechen isoliert bleiben, dann ist die Ueberwindung ihrer Obstruction nur eine Frage der Zeit. Nicht mit Gewalt, sondern mit Geduld kann diese Obstruction besiegt werden. Die Taktik der deutschen Parteien wird daher in der nächsten Zeit voraussichtlich dahingehen, die Obstructionisten auszuhungern, und wenn die Rechte in dieser Richtung ernstlich mithilft, wird die jungtschechische Obstruction bald der Geschichte angehören. Von der Haltung, welche die Parteien der Rechten in der nächsten Zeit annehmen werden, hängt also das Schicksal des Parlaments ab. Aber auch von einer anderen außerhalb des Parlaments stehenden Seite steht eine Kundgebung gegen die Obstruction bevor, welche

derjelben ein jähes Ende gebieten wird. Schon vor Beginn der Scheinobstruction, welche die Tschechen in der letzten Session inscenierten, äußerte sich Abg. Herold: „Die Tschechen könnten in Wien keine regelrechte Obstruction machen, weil ihnen hier die Resonanz der Oeffentlichkeit fehlt, ebensowenig wie etwa die Deutschen je in Prag an eine erfolgreiche Obstruction denken könnten.“

Die nächsten Tage werden zeigen, dass Abg. Herold Recht hatte. Die Ereignisse der ersten Sitzung, das Eingreifen der Galerie in die Verhandlung des Hauses hat gezeigt, dass die Bevölkerung es satt hat, sich länger das traurige Schauspiel einer muthwillig heraufbeschworenen Obstruction bieten zu lassen. Es liegen Anzeichen vor, dass die Demonstrationen nicht vereinzelt bleiben werden. Die Christlichsocialen, die Beherrscher Wiens, haben sich diesmal an die Spitze der gegen die Obstruction gerichteten Bewegung gestellt, und wenn auch die Beweggründe, welche die Herren Lueger, Bielohlawek und Prochaska leiten, sicherlich nicht die lautersten sind, so muss doch die Unterstützung von außen, welche nun in dem Kampfe gegen die Obstruction bevorsteht, begrüßt werden.

Die Kundgebung der Galerie war keine vorbereitete, künstliche, sondern in Wirklichkeit der Ausdruck des echten Unwillens über die empörende und frivole Art, mit welcher die Jungtschechen die Session einleiteten. Von der Demonstrationsversammlung der Gewerbetreibenden kommend, waren etwa 300 Personen, Delegierte aus allen Kronländern, in das Parlament gekommen und fanden auf der zweiten Galerie Platz. Schon bei der ersten namentlichen Abstimmung wurden vereinzelte Rufe laut: „Das ist ein Scandal, so behandelt man das Volk!“ Als die dritte namentliche Abstimmung erfolgen sollte, ertönte von oben der Ruf: „Tschechen hinaus!“ Wie ein Mann erhob sich die zweite Galerie und stimmte laut in den Ruf ein: „Tschechen

hinaus!“ Im Saal rief diese Kundgebung große Bewegung hervor. Die Jungtschechen, welche durch die spontane Demonstration sehr überrascht wurden, antworteten zuerst mit höhnischen Zurufen. Die Stimmung auf der Galerie wurde dadurch noch erregter und mit geballten Fäusten rief man in den Saal: „Ihr Volksbetrüger, Ihr Volksverräther! Ihr stehlt dem Volke die zehn Gulden aus der Tasche! Hinaus mit Euch aus diesem Hause!“ Der Lärm dauerte, trotzdem der Präsident um Ruhe bat, minutenlang an. Schließlich sah sich der Präsident veranlasst, die Räumung der Gallerie anzuordnen. Unter fortwährenden Zurufen entfernten sich die Galleriebesucher. Im Saale kam es inzwischen zu einer heftigen Discussion zwischen Christlich-Socialen und Jungtschechen und es dauerte eine geraume Weile, ehe die Abstimmung fortgesetzt werden konnte. Der Schluss der Sitzung verlief vollkommen ruhig. Die Ankündigung des Präsidenten Dr. Fuchs, dass in der nächsten Sitzung die gleiche Tagesordnung fortgesetzt werden soll, rief im ganzen Hause schallende Heiterkeit hervor.

## Zum Hauserverbot.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, dass in letzterer Zeit ganz Steiermark von unbefugten Hausierern mit Delfarbenruckbildern geradezu überschwemmt wird.

Insoferne der Verkauf der Bilder gegen Ratenzahlung erfolgt, werden hiermit, um Uebervorteilungen des Publicums hintanzuhalten, die §§ 2 bis 6 des Gesetzes vom 27. April 1896, Nr. 70 R.-G.-Bl. bekannt gegeben.

§ 2. Hat der Verkäufer sich für den Fall der Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen das Recht des Rücktrittes vom Vertrage vorbehalten, so ist derselbe, wenn er hievon Gebrauch macht, verpflichtet, dem Käufer das empfangene

## Ja oder Nein.

Humoreske von Ferd. Weisner.

Autorisierte Uebersetzung von A. Friedheim.

„Aber Onkel, ich liebe meine Cousine!“

„Dass mich in Frieden!“

„Sag' doch ja!“

„Du langweilst mich.“

„Aber . . .“

Bei diesem „aber“ wendet sich mein Onkel zu mir, hochroth im Gesicht, und rief: „Nie! Nie! Hast Du mich verstanden? — Das wäre ein schöner Ehemann“, fuhr er fort, „keinen Pfennig Geld, ans Heiraten denken und meine Tochter zur Frau begehren! Ich sage „nein“ und Du weist doch, dass dann nichts weiter mit mir anzufangen ist.“

Ich seufzte statt aller Antwort, denn ich kannte meinen Onkel zur Genüge.

Unser Gespräch hatte im Antiquitätengeschäft meines einzigen alten Verwandten mütterlicherseits stattgefunden. Es war mir gerade, als wenn all die Säbel, Heiligenstatuen, Urnen, und was alles noch den Laden füllte, an dem „Nein“ schuld trage, und voller Wuth pugte und rief ich an einem alten Säbel, der von der Spitze bis zum Knäuf mit Rost überzogen war. Von uralten Zeiten her gehörte das Geschäft den Cornuberts und mein Onkel galt überall als ein reicher Mann. Er erfreute sich allgemeiner Achtung und seine Stellung als Stadtrath trug auch noch ihr Theil dazu bei. Ich war von dem Bruder meiner Mutter erzogen und dann als einziger Commis in das Geschäft genommen worden.

So war es denn ganz von selbst gekommen, dass ich mein Herz an meine Cousine verloren und . . . ich kann es ja eingestehen . . . ihr war es ja auch nicht anders ergangen. Als Kinder hatten wir schon „Mann und Frau“ mit einander gespielt . . . später hatte ich ihr als Schüler stolz den Arm beim Spaziergang geboten, und dann eines Tages, als wir uns wie immer einen Kuss gegeben, war sie tief dabei erröthet — und danach hatten wir nicht mehr gewagt, uns mit „Du“ anzureden.

Während ich so meinen Gedanken nachhieng, hatte mein Onkel, mit der Lupe in der Hand, alte Münzen gemustert. Plötzlich hob er den Kopf und horchte: es schlug 5 Uhr. „Stadtrathsitzung!“ sagte er — mein Onkel sprach das Wort stets mit einer gewissen weisevollen Sammlung — doch gleich darauf fuhr er fort: „Nein, die Sitzung ist erst morgen, ich vergaß, dass ich zur Steuer muss, ein Paket abzuholen, das mir avisiert ist.“ Er stand auf. „Rose, meinen Hut, meinen Stock!“ rief er ins Nebenzimmer und zu mir gewandt fuhr er fort: „Ich untersage Dir, mit Rose ein Wort über die Angelegenheit zu sprechen und bleibe bei meinem „Nein“, es sei denn, dass Du mich zwingen kannst, „Ja“ zu sagen.“

Rose kam, der gestrenge Herr Vater gieng und gleich darauf stand Rose dicht neben mir.

„Was ist denn dem Vater? Es ist ja gerade als wenn er auf Sie böse wäre?“

Ich sah sie an: die schönen blauen Augen, der rosige kleine Mund, das ganze liebe Persönchen thaten es mir so an; ich sagte ihr alles. Rose

antwortete nichts, nur wie eine Rose war sie erglüht. Einen Augenblick Stille, dann fragte ich: „Rürnen Sie mir? „Rose, bist Du mir böse?“ Sie reichte mir ihre kleine Hand. Da kam es wie Tollkühnheit über mich und ich rief: „Rose, ich schwöre es Dir, wir werden doch noch Mann und Frau!“ Sie schüttelte aber traurig das Köpfchen.

„Doch, doch! Ich weiß wohl, dass der Onkel eigensinnig ist, aber ich werde noch eigensinniger sein und ihn zwingen, „Ja“ zu sagen.“

„Aber wie?“ fragte Rose.

„Ja wie? das war die schwere Frage. Mir blieb keine Zeit mehr darüber nachzudenken, denn Schritte ertönten und schnell huschte Rosa fort. Ich pugte meinen Degen und sie staubte eine Statue ab, als der gestrenge Onkel eintrat.“

„Hier, nimm das, sagte er und reichte mir ein umfangreiches Paket, während er mißtrauisch Rosa und mich ansah.“

Gleichzeitig entfernte ich die Papierhüllen und hatte schließlich einen Helm vor mir. Aber keinen gewöhnlichen, sondern eine Pickelhaube von ganz eigenthümlicher Form mit Ringelkragen und Visier. Das Visier war offen; ich hielt den Helm in den Händen bis der Onkel zu mir trat und meinte:

„Oh! Es ist unmöglich das Visier zu schließen, ich habe es schon vorher auf der Steuer probieren wollen, das Schannier ist verbogen. Aber das thut nichts, wenn der Helm schön gereinigt ist, wird er sich sehr gut machen. Das kann morgen Deine Arbeit sein.“

Des Abends gieng ich früh auf mein Zimmer und der Gedanke, wie ich Rosas Vater

Angeld und die gezahlten Raten samt gesetzlichen Zinsen vom Empfangstage an zurückzuerstatten und die auf die Sache gemachten nothwendigen und nützlichen Verwendungen zu ersetzen. Eine entgegengesetzte Vereinbarung ist ungiltig.

Der Käufer hat dagegen dem Verkäufer die Sache zurückzustellen und ihn nach den Umständen des Falles schadlos zu halten. Insbesondere hat derselbe für die Verletzung der Sache in der Zwischenzeit eine angemessene Vergütung zu leisten. Eine im Vorhinein erfolgte Vereinbarung über die Höhe der zu leistenden Entschädigung ist ungiltig.

§ 3. Hat der Verkäufer sich das Recht vorbehalten, im Falle des Ausbleibens von Ratenzahlungen die sofortige Zahlung sämtlicher Raten zu fordern (Terminsverlust), so kann er dieses Recht nur ausüben, wenn der Käufer mit mindestens zwei unmittelsbar aufeinanderfolgenden Ratenzahlungen im Verzuge ist. Eine entgegengesetzte Vereinbarung ist unwirksam.

Die Vereinbarung einer anderen Strafe als des Terminsverlustes für den Fall der Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen ist ungiltig.

§ 4. Dem Käufer steht das Rechtsmittel wegen Verkürzung über die Hälfte auch dann zu, wenn er den wahren Wert der Sache gekannt hat oder wenn er erklärt hat, dieselbe aus besonderer Vorliebe um einen außerordentlichen Preis zu übernehmen.

Dieses Rechtsmittel findet auch dann statt, wenn das Ratengeschäft ein Handelsgeschäft ist. Ein Verzicht auf dieses Rechtsmittel ist unwirksam. Die Vereinbarung einer kürzeren als der dreijährigen Verjährungsfrist (§ 1487 a b G.-B.) ist ungiltig.

Der Anspruch auf Gewährleistung wegen Mängels der Sache kann auch nach Ablauf von sechs Monaten (§ 933 a b G.-B.) noch solange mittelst Klage oder Einrede geltend gemacht werden, als die vollständige Zahlung des Kaufpreises nicht erfolgt ist. Eine Anzeige des Mangels ist zur Wahrung des Anspruches nicht erforderlich. Ein Verzicht auf den letzteren ist unwirksam.

Die Vereinbarung einer kürzeren Frist für die Haftbarkeit des Verkäufers ist ungiltig.

§ 5. Wird über ein Ratengeschäft eine Urkunde (Ratenbrief) errichtet, so ist der Verkäufer verpflichtet, spätestens bei Uebergabe der Sache auf seine Kosten dem Käufer eine Abschrift der Urkunde auszufolgen. Ein Verzicht auf die Ausfolgung der Abschrift ist unwirksam.

Die Uebertretung dieser Vorschrift wird von den politischen Behörden mit einer Geldstrafe bis zu 50 fl., welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine angemessene Arreststrafe umzuwandeln ist, im Wege des im IX. Hauptstücke der Gewerbeordnung angeordneten Verfahrens geahndet.

§ 6. Wenn der Käufer im Geltungsgebiete dieses Gesetzes seinen Wohnsitz hat, so findet für Klagen gegen ihn aus dem Ratengeschäfte der Gerichtsstand des Vertrages nicht statt und ist eine

freiwillige Unterwerfung des Käufers unter einen anderen Gerichtsstand unverbindlich.

Die Unzuständigkeit ist von amtswegen, und zwar bis zur Vornahme der executiven Veräußerung zu berücksichtigen.

Die Unzuständigkeit kann nur dadurch behoben werden, wenn sich der Beklagte, ungeachtet vorhergegangener richterlicher Belehrung, auf die Verhandlung einläßt.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Die „Gazeta Lwowska“ schreibt: Angehts der Blättermeldungen über Unruhen im Bezirke Borszczow ist zu constatieren, daß im Gerichtsbezirk Mielnica hinfolge Agitation seitens radicaler Elemente die bäuerliche Bevölkerung in einigen Ortschaften sich weigerte, die Feldarbeiten auf den Gutsgebieten zu verrichten, und daß, als deshalb Arbeiter aus anderen Gegenden Galiziens bezogen wurden, innerhalb der Ortsbevölkerung jener Gemeinden des Borszczower Bezirkes sich eine nichts weniger als freundliche Haltung gegenüber den fremden Arbeitern bemerkbar machte. Zu Ruhestörungen ist es jedoch nicht gekommen und werde es hoffentlich auch nicht kommen. Es wurde in die erwähnten Ortschaften Militärassistenten in der Gesamtstärke von vier Compagnien Infanterie entsendet, allein ausschließlich zu dem Zwecke, um die Ruhe und Ordnung sicherzustellen.

— Ueber die vorgestern vormittags stattgefundene Berathung der deutschen Gewerbetreibenden aus den Kronländern Oesterreichs liegt folgender Bericht vor: Die Tagesordnung lautete: „Heraus mit der Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung.“ Faber (Krems) that dar, die Versammlung habe den Zweck, nicht bloß den Abgeordneten, sondern auch dem Herrenhause und der Regierung zu zeigen, daß es den Gewerbetreibenden Ernst sei mit ihrer Forderung. Weber (Klosterle) sagt: „Heute soll dem Gewerbe eine Abschlagszahlung geleistet werden und hinaus mit jenen Abgeordneten, die nicht den Muth haben, für das Gewerbe einzutreten.“ Redner trat für die Annahme der Fassung des Gewerbeausschusses ein. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde einstimmig eine Entschliessung beschlossen, welche die Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung fordert.

— Der Verband der Deutschen Volkspartei hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, vorläufig in der nächsten Clubmänner-Conferenz der Linken zu verlangen, daß sofort nach der Vorlage der Sprachengesetz-Entwürfe für Böhmen und Mähren die Regierung dringendst aufgefordert werde, auch behufs Festlegung des staatl. Geltungsgebietes der deutschen Sprache im Sinne des gemeinsamen Pfingstprogramms einen Gesetzentwurf

vorzulegen; der Verband behält sich je nach der Stellungnahme der Regierung und der anderen Parteien die weiteren selbstverständlichen Schritte in dieser Angelegenheit vor. Der Verband wird — unbeirrt durch alle Angriffe — wie bisher so auch ferner einig und geschlossen vorgehen und sich in seinem gesammten parlamentarischen Verhalten nur von den Rücksichten auf das nationale und wirtschaftliche Wohl des deutschen Volkes in Oesterreich leiten lassen. Er legt auch in Zukunft Wert auf das Zusammengehen aller deutschen Abgeordneten in nationalen Angelegenheiten, lehnt aber jede Verantwortung für die unsere nationale Entwicklung tief schädigenden Folgen ab, wenn die seit längerer Zeit gegen den Verband und einzelne verdienstvolle Parteigenossen planmäßig gerichteten Angriffe ihn endlich zwingen müßten, den grundlosen Verdächtigungen gebührend zu begegnen.

— Der Verband der Deutschen Volkspartei unterzog in seiner fast dreistündigen Sitzung die Regierungsvorlagen, betreffend die Regelung der sprachlichen Verhältnisse in Böhmen und in Mähren und die Errichtung von Kreisregierungen in Böhmen, einer eingehenden Berathung, in deren Verlauf an den Vorlagen, insbesondere an jenen für Mähren, eine scharfe, abfällige Kritik geübt wurde. Hierbei gab der Verband einmüthig der Ansicht Ausdruck, daß die Regierungsvorlagen, welche den in der Verständigungsconferenz von deutscher Seite erhobenen Forderungen nicht ganz zureichendem Maße Rechnung tragen, in ihrer derzeitigen Fassung unannehmbar sind. Der Vorstand wurde angewiesen, diese einmüthige Anschauung der Partei in der Obmännerconferenz zu vertreten.

— Heute fand die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Delegationen statt. Dann wird sich das Parlament erst nächste Woche am Donnerstag wieder versammeln, und in dieser Sitzung sollen die Generalredner für die §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung zum Worte gelangen. Die Jungtschechen haben bereits vertraulich erklärt, daß sie die Verhandlung dieses Gegenstandes von der Obstruction ausnehmen. Ebenso beabsichtigen sie, den Gesetzesantrag über die Neunstundenschicht im Bergbaue nicht zu obstruieren. Man glaubt darin den Anfang des Rückzuges der jungtschechischen Obstruction erblicken zu dürfen.

### Ausland.

— Der französische Kriegsminister Gallifet hat behufs Bekämpfung der Schnapspest den Ausschank von irgendwelchem Brantwein oder alkoholischen Likören in den Cantinen der Kasernen, in Wandverlagern und Wandverfeldern verboten.

— In den russisch-panslawistischen Kreisen ist der Plan gefaßt worden, unter den ruthenischen Bauern Galiziens eine intensive Pro-

dazu bringe, „ja“ statt „nein“ zu sagen, raubte mir den Schlaf.

Es wurde Tag und ich hatte noch immer keinen rettenden Gedanken gefunden. Voller Wuth rief ich an dem Helm herum, der schon anfieng, unter meinem Krastaufwand zu glänzen. Der Onkel rauchte seine Pfeife und sah mir auf die Finger. Um drei Uhr gieng Rosa aus dem Haus, sie wurde erst zum Abendessen zurück erwartet und wir hatten kein Wort miteinander sprechen können, so hatte Rosas Vater aufgepaßt.

Er machte ein höchst verdrießliches Gesicht und ich konnte mir wohl denken, daß ihn unsere Unterhaltung vom Tag zuvor in schlechte Laune versetzt hatte. Dieses Schweigen, wie vor dem Ausbruch eines Gewitters, herrschte zwischen uns. Schließlich sagte der Onkel: „Nun glänzt er genug“, und dabei nahm er die riesige Bickelhaube und betrachtete sie von allen Seiten. „Wirklich ein Prachtstück! Das muß ganz verteuft drücken“, und Gott weiß, wie ihm der Gedanke gekommen, ganz vorsichtig stülpte er den Helm über und zog den Ring zu und dachte. Ich sah dem Treiben theilnahmslos zu und fachte gerade bei mir: Gott, wie sieht der Onkel darunter häßlich aus, als ich plötzlich ein Geräusch vernahm wie eine Feder, die nachgibt und — plumps! schließt sich das Visier und mein Onkel fängt an, hinter dem Gitter zu schreien und zu fluchen.

Ich konnte nicht länger ernsthaft bleiben, ich lachte laut auf. Es war auch zu komisch, den kleinen, dicken Mann mit dem mächtigen Helm im Laden herumtoben zu sehen.

Drohend kam er auf mich los: „Die Feder!“ schrie er, „die Feder, Du Dummkopf!“ Aber ich konnte nicht anders, ich mußte lachen, er mochte drohen und schreien so viel er wollte.

Da erklangen von der Thurmuhre fünf dumpfe Schläge. „Die Sitzung des Aufsichtsraths“, stöhnte der Onkel mit halb ersticker Stimme. „Schnell nimm mir das Unglücksding ab.“

Aber plötzlich war mir ein Gedanke gekommen, ein toller Gedanke, wie ihn nur ein Verliebter haben kann. Ich sagte laut und energisch „nein“.

Mein Onkel kam noch näher auf mich zu, und der Helm wackelte auf seinen Schultern.

„Nein“, wiederholte ich, „nur unter der Bedingung, daß Du mir die Rose zur Frau gibst.“

Unter dem Visier drang ein unartikulirter Laut des Jornes hervor. Was kümmerte das mich, ich hatte alles auf eine Karte gesetzt, nun mochte kommen, was da wollte. So fuhr ich denn fort: „Und wenn Du bei Deinem „Nein“ bleibst, dann rufe ich auch noch die Nachbarn herbei und sage, daß ich die Feder allein nicht öffnen kann.“

„Du kommst noch mal an den Galgen!“ fuhr er auf mich los.

„Rosas Hand!“ entgegnete ich kaltblütig.

„Du hast mir gesagt, daß Du nur zwangsweise „Ja“ sagen würdest. Also „Ja“ oder ich rufe!“

Das Läuten zur Sitzung war verstimmt.

Mein Onkel hob beide Arme wie beschwörend.

„Rasch“, rief ich, es kommt jemand.“

„Nun denn „Ja“, brummte der Onkel, „aber beeile Dich!“

„Dein Wort?“

„Mein Ehrenwort!“

Da drückte ich mit dem Daumen auf die Feder. Das Visier gab nach und der Kopf des Onkels, roth wie eine Mohoblume, kam zum Vorschein. Es war die höchste Zeit; der Apotheker von der Ecke öffnete die Thür, um den Onkel collegialisch zur Sitzung abzuholen.

„Kommen Sie?“ fragte er auf der Schwelle, „man fängt sonst die uns an.“

„Jawohl, ich bin bereit“, und dabei griff der Onkel nach seinem Hut und gieng, ohne mich eines Blickes zu würdigen.

Ach du mein Gott, nun war alles aus! Der Onkel würde mir sicherlich nicht verzeihen.

Rose kehrte heim, als das Abendessen schon bereit stand. Ich saß dem Onkel gegenüber, doch der sprach kein Wort.

Es wird wohl als Dessert losgehen, dachte ich für mich und vermied es, Rose anzusehen.

Und richtig, als Rosas Vater seine Pfeife angezündet, gieng er an: „Rose, komm her!“ und darauf: „Weißt du, was der Mensch da früher von mir verlangt hat?“ Ich zitterte und Ros: auch.

„Deine Hand“, fügte der Sprecher hinzu und dann fragte er: „Liebst du ihn?“

Rosas Schweigen war wohl beredt genug, denn nun hieß es zu mir: „Komm Du auch mal her.“

„Hier bin ich, Onkel“, und ganz leise und rasch: „Bitte, verzeih mir!“

Er lachte hell auf: „Nun, dann heiratet Euch, wenn Ihr Euch doch mal lieb habt!“ Rose und ich umarmten ihn zu gleicher Zeit.

paganda für die Auswanderung nach Südsibirien zu entwickeln. Nun erfährt dieser Plan indirect seine Begründung durch ein Schreiben, das der russische Staatssecretär N. N. Kulomjin in dem Petersburger „Grashdanin“ vor einigen Tagen veröffentlichte. Die russische Regierung hegt nämlich lebhafteste Bedenken gegen die Uebersiedlung der Bauern aus dem europäischen Rußland nach Sibirien, was natürlich ist, da ja das europäische Rußland selbst nicht dicht bevölkert ist. In den letzten Jahren sind aber durchschnittlich 140.000 Personen jährlich aus Rußland nach Sibirien abgezogen, und deshalb hat nun die Regierung diese Auswanderung durch viele Maßregeln erschwert. Im allerhöchsten Auftrage mußte Kulomjin auch eine gegen die Uebersiedlung gerichtete Broschüre verfassen, die in 500.000 Exemplaren in den von der Uebersiedlungsbewegung ergriffenen Gegenden verbreitet wurde. Dieses Schreiben hat sich nun die gesammte panslavistische Presse Rußlands, wie aus Petersburg berichtet wird, bemächtigt. Es liegt aber hiebei ersichtlich ein geheimes panslavistisches Lösungswort vor, denn in allen diesen Besprechungen kommt der Gedanke zum Ausdruck, daß die nicht wünschenswerte Uebersiedlung russischer Bauern nach Sibirien durch jene aus anderen slavischen Ländern ersetzt und auf dieses Ziel besonders in Galizien und in der Slowakei, wo ohnedies die Bauern höchst unzufrieden und zur Auswanderung geneigt seien, mit größtem Eifer hingearbeitet werden müsse. Ein Moskauer Blatt schlägt hiebei die Gründung einer Colonisations-Gesellschaft vor, die den Auswanderungslustigen mit reichlichen Geldmitteln zu Hilfe kommen solle. Natürlich würden die ruthenischen und slowakischen Bauern den Herren Russen in Sibirien als Cultur-dünger dienen.

Der russische Finanzdelegierte Kobeko hat erklärt, daß er nach Einblick in die bulgarischen Finanzverhältnisse Rußland ein größeres Engagement in Bulgarien nicht anempfehlen könne, umsomehr als ja Bulgarien jetzt eine österreichisch-deutsch-französische Anleihe aufnehme, somit mit Schulden ziemlich belastet ist. Bezeichnend ist auch eine Aeußerung Kobeko's, daß die jetzige bulgarische Regierung kein Vertrauen in Rußland genieße, welche Aeußerung eine baldige Ministerkrise in Bulgarien zur Folge haben könnte, denn, da der Fürst sich stets bestrebt, sich den russischen Wünschen zu unterwerfen, so ist wohl die Beseitigung eines Rußland nicht genehmen Cabinets in nahe Aussicht zu nehmen. Einen Grund zur Cabinetkrise dürfte der Fürst bald finden. Uebung hat er in dieser Hinsicht, denn alle bulgarischen Ministerkrisen sind durch ihn verschuldet worden.

Einer Meldung aus Barcelona zufolge errichteten die Studenten bei den montägigen Unruhen Barricaden und sangen die catalonische Hymne. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Ein Student wurde verwundet. Auch in Mantesa kam es zu Unruhestörungen. Die Madrider Blätter tadeln die Schwäche der Behörden in Barcelona.

Am Dienstag erneuerten sich die tumultuösen Scenen an der Universität. Die Polizei drang mit gezogenem Säbel in den Conferenzsaal ein, wobei zahlreiche Studenten verwundet wurden. Die Vorlesungen wurden eingestellt.

In Braila wurde der Kaufmann Stelian Stefanovici von einem hiezu in Rußland erworbenen Bulgaren ermordet. Man vermuthet, daß es sich um einen Racheact der bulgarisch-macedonischen Revolutionäre handelt.

Die russische Botschaft betreibt nachdrücklich auf der Pforte die Regelung der Frage des freien Verkehrs von Armeniern an der russisch-türkischen Grenze. Die Verhandlungen des türkischen Gesandten in Athen mit Ismail Kemal führten lediglich zu dem Resultate, daß letzterer erklärte, der einzige Grund

seiner Flucht sei die Nothwendigkeit einer Reise nach Europa aus Gesundheitsrückichten.

Die belgischen Amtsblätter veröffentlichen eine Verfügung, durch welche beide Kammern aufgelöst und die Neuwahlen für den 27. Mai festgesetzt werden.

### Tagesneuigkeiten.

(Die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Wie im Abgeordneten-hause gestern erzählt wurde, hat der Kaiser vorgestern die grundsätzliche Zustimmung zur Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek gegeben. Es finden demalen Verhandlungen darüber statt, welche Stellung die Gräfin in der Hofgesellschaft einzunehmen hätte.

(Unfall bei einer militärischen Uebung.) Bei einer Artillerie-Gefechtsübung, welche vorgestern vormittags auf der Göttinger Au stattfand, ereigneten sich zwei Unfälle. Ein Einjähriger Freiwilliger stürzte vom Pferde und gerieth unter das Rad eines Geschützes. Weiter hatte ein Oberkanonier das Unglück, vom Geschütze zu fallen. Beide erhielten erhebliche Verletzungen. Der Einjähriger Freiwillige wurde mittelst eines Fiafers, der Oberkanonier mit dem Rettungswagen nach dem Grazer Garnisonsspital überbracht.

(Selbstmord eines Geistlichen.) In einem Hotel in Lemberg hat sich, wie von dort gemeldet wird, vorgestern der aus dem Kaluzzer Bezirke eingetroffene 53jährige griechisch-katholische Propst Emanuel Skorobochath erschossen. In den clericalen Kreisen erregt der Selbstmord unliebsames Aufsehen.

(Ermordung eines Finanzwach-Respicienten.) Aus Lemberg wird berichtet: In Scala, einer Besitzung des Ministers des Außern Grafen Goluchowski, hat vorgestern der Finanzwachmann Jaborowski den Respicienten Pilecki, einen Vater von vier Kindern, gerade als dieser einem Warentransporte von der russischen Grenze in das Bahnzollamt folgte, erschossen. Die Ursache der Mordthat ist noch nicht bekannt.

(Furchtbare Unwetter in Serbien.) Im ganzen Lande herrschten furchtbare Unwetter und Regengüsse. In Belgrad gieng ein furchtbarer Wolkenbruch unter Donner und Blitz nieder. Fünf Personen wurden vom Blitze getödtet. Aus allen Theilen des Landes laufen Depeschen über heftige Unwetter und dadurch entstandene Unfälle ein. Der Morawasfluß ist stark angeschwollen und droht jeden Moment auszutreten. Zahlreiche Menschen ertranken bei Zabare in den reißenden Fluten des Flußes. Im Kruschewaker Kreise sind viele Orte überschwemmt, der Verkehr abgebrochen. In Nisch tödtete der Blitz zwei Menschen auf freiem Felde. In Branja wurde ein junges Mädchen auf freiem Felde vom Blitze getroffen. Fortwährend laufen noch Meldungen über die Verheerungen durch das Unwetter und über zahlreiche Unfälle ein. Durch die Unwetter wurde an den Saaten und den Culturen großer Schaden angerichtet, zahlreiche Gebäude zerstört, viele Brücken weggerissen und viele Straßen und Wege verschüttet.

(Der Ausbruch des Vesuv.) Die Eruption des Vesuv dauert in heftigem Maße fort und ist von häufigen, jedoch leichten Erdstößen begleitet. Letztere wurde in San Vito, sowie bis Pugliano vernommen. Ungeachtet der Erklärung der Directoren des Observatoriums, daß keinerlei Gefahr bestehe, ist die Bevölkerung der Städte in der Umgebung des Vesuv von großem Schrecken erfaßt. In Torre del Greco verweilten zahlreiche Personen die ganze Nacht in den Straßen. Viele Neugierige steigen bis Pugliano und San Vito hinauf, um das imponante und schaudererregende Schauspiel besser zu sehen. Die Behörden trafen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Bisher ergießt sich keine Lava außerhalb des Vesuv. Die Eruption dauert bei langen Unterbrechungen fort. Ein neuer Krater hat sich nicht geöffnet. Die Mittheilungen des Observatoriums lauten sehr beruhigend. Trotz des Verbotes der Behörde stiegen vorgestern vier Engländer auf den Aschenkegel hinaus. Sie wurden von der Lava ereilt und von zwei Führern und drei Gendarmen mit Mühe und Noth dem sicheren Tode enttriffen. Sie haben indessen schwere Brandwunden davongetragen.

(Verhängnisvoller Irrthum.) In Turin wurden zwei Pharmaceuten, der Leiter einer Apotheke und sein Gehilfe, ersterer zu 2 Jahren Gefängnis und 5000 Lire Geldstrafe, der zweite

zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die beiden hatten statt Seidlitzpuzer irrthümlicherweise Chlorkali verkauft, wodurch der Tod von 8 Personen herbeigeführt wurde.

(Eine Degradation infolge clericaler Denunciation.) Wie das „Grazer Tagblatt“ berichtet, ist Herr Dr. F. S., klinischer Arzt in Graz, durch ehrenrätliches Erkenntnis seiner Officierscharge verlustig erklärt worden. Der Vorgang hat folgende Vorgeschichte: Herr Dr. F. S., ein Anhänger der deutschnationalen Partei, der aber ganz seinem Berufe lebt und keine active politische Rolle spielt, nahm am 23. April 1899 an dem deutschnationalen Parteitage in Gossensaß theil und trat nur am Schlusse der Verhandlungen mit dem Antrage hervor, es möge an den Reichsrathsabgeordneten K. H. Wolf gedrahtet werden, daß ihm die verammelten Deutschnationalen Tirols als ihrem Führer treudeutschen Gruß entbieten. Die clericalen Tiroler Blätter theilten diese Thatsache in auffälliger Schrift und umso gewisser in denunciatorischer Absicht mit, als ein Exemplar der „Neuen Tiroler Stimmen“ mit blau angestrichener Stelle dem Corpscommando in Innsbruck zugesendet wurde. Am 18. Mai 1899 wurde Herrn Dr. F. S. vom Innsbrucker Corpscommando bedeutet, daß gegen ihn „bei weiterem demonstrativen Verhalten“ das ehrenrätliche Verfahren würde eingeleitet werden. Darauf verlangte Herr Dr. F. S. selbst die Einleitung des angeordneten Verfahrens und wiederholte dieses Ersuchen, als bis 15. Juni v. J. ein Bescheid nicht eingelangt war. Am 25. Juli v. J. wurde er vorgeladen und befragt, warum er deutschnational sei, wie der Wortlaut des Telegrammes lautete, wie er sich zum Abgeordneten Wolf und dessen Gesinnungsgenossen stelle, und wie er über den Erzbischof der deutschnationalen Abgeordneten in der Jubiläumssitzung des Abgeordnetenhauses denke. Auf die letztere Frage erwiderte Herr Dr. F. S., daß er, den Zeitumständen zufolge, darin nur eine Kundgebung gegen die damalige deutschfeindliche Regierung erblickt habe. Eine antidynastische Kundgebung müßte er vom Standpunkte des Reserveofficiers perhorrescieren. Als Herr Dr. F. S. nach Graz übersiedelt war, wurde er hier vom ehrenrätlichen Officiersausschusse des 7. Infanterieregiments nochmals einvernommen. Hierbei wurde ihm bedeutet, daß es sich um die Zugehörigkeit eines Reserveofficiers zur radical-nationalen Partei handle und ein Reserveofficier mit einem Abgeordneten Wolf keinerlei Gemeinschaft halten dürfe. Auch der am 8. Jänner d. J. in Innsbruck tagende Wafferrath nahm denselben Standpunkt ein. Bei der Schlußverhandlung in Innsbruck gab Herr Dr. F. S. eine Erklärung des Inhaltes ab, daß er die staatsgrundgesetzlich gestützte Ueberzeugung gehabt habe, daß durch seinen politischen Verkehr mit dem Abg. Wolf die Officierssehre keinen Schaden leiden könnte, daß er sich vor der Erlangung der Officierscharge lediglich verpflichtet habe, keiner geheimen Verbindung anzugehören und daß er sich ganz und gar nicht bewußt sei, durch Anregung eines Begrüßungstelegrammes an den Abg. Wolf die Standesehre verletzt zu haben. Vorgestern gieng Herrn Dr. F. S. das Urtheil des Wafferrathes in Innsbruck zu, er habe die Standesehre dadurch verletzt, daß er auf eine das Officiersdecorum verletzende Weise in einer öffentlichen Versammlung seiner politischen Gesinnung Ausdruck verliehen habe.

(Großer Zündschlag.) Vorgestern nachmittags um 5 Uhr flog die Forcitz- und Dynamitfabrik von Herenthals in die Luft. Sämmlliche umliegenden Gebäude sind verschwunden. Die Explosion wurde meilenweit gehört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Kurz nach der Explosion wurden vier Leichen aufgefunden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

(Eisenhaltige Hühner Eier.) Eines unserer geschätztesten Heilmittel ist das Eisen; alle Wesen mit rothem Blut brauchen das Eisen nothwendig zur Bildung des Blutfarbstoffes, des Trägers des Sauerstoffes. Unsere eisenhaltigen Arzneien sind fast alle mit dem Uebelstande behaftet, daß sie den Magen angreifen, d. h. die Verdauung stören oder vom Darm aus nur schwierig in die Körperflüssigkeiten übergeführt werden. Nun hat ein Apotheker in Wiesbaden einen ganz neuen Weg eingeschlagen. Es ist ihm gelungen, durch eine eigenartige Fütterung der Hühner von diesen stark eisenhaltige Eier zu erzielen. Eier haben an sich schon einen kleinen Eisengehalt — das Schwarzwerden älterer Sooleier wäre sonst nicht

„Schon gut, schon gut“, sagte er und fuhr sich über die Augen. „Seid glücklich, Kinder, weiter will ich ja nichts.“

Und nun neigte er sich zu mir und leise und rasch sagte er: „Ich hätte sie Dir ja doch gegeben — aber die Helmgeschichte bleibt unser Geheimnis.“

— Und ich habe sie auch nur Rose, meiner Frau erzählt, und der Helm hat in unserem Laden den Ehrenplatz bekommen.

möglich. Durch das Fütterungsverfahren bekommen die Eier der Hühner achtmal mehr Eisen als gewöhnliche Hühnereier. Und diese „Eiseneier“ enthalten das Eisen in einer für den menschlichen Körper leicht aufnehmbaren Form.

(Zudringliche Lady's.) Der Chirurg Dr. Treves schildert die Zustände in den englischen Hospitälern in Südafrika folgendermaßen: Die schlimmsten Plagen für die Kranken sind die Fliegen und die Frauen. Die Fliegen konnte man zur Noth vertreiben und sie verschwanden am Abend, aber die Frauen waren ein wahrer Schrecken. Sie kamen als Pflegerinnen, nachdem sie jeden anderen Sport und jedes andere Reizmittel erschöpft hatten. Sie beanspruchten die Zeit der Officiere und schalteten als Herrscherinnen im Lager. In Anbetracht des Krieges, in dem wir uns befinden und der Zahl von Leben, die verloren gingen, war der Anblick einer Menge elegant gekleideter Lady's, die in Sommertoiletten einherzanzelten und Pic-Nics veranstalteten, eine Schande.

## Eigen-Berichte.

Pettau, 8. Mai. (Verschiedenes.) Am 27. April zwischen 11 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags wurde dem hiesigen Fleischermeister Hugo Weissenstein aus der Fleischbank am Minoriten-Platz von einem bisher unbekanntem Thäter ein größerer Betrag gestohlen. Der Thäter hat von der Gasse aus ein Thürfenster eingedrückt und sich so durch diese Oeffnung in die Bank hinein und nach verübter That wieder hinausgezogen. Der Thäter muß ein heimischer sein. — Dem Martin Germin, Besitzer in Arzajzen, wurde Ende April, während er mit seinen Hausgenossen auf dem Felde arbeitete, von unbekanntem Thäter eine Barschaft von 235 fl. gestohlen. Der Dieb hat sich über den Dachboden in die Wohnung geschlichen und hat nur das Geld genommen, alle übrigen Effecten hat er in Ruhe gelassen. — In der Nacht vom 26. auf den 27. April ist die Wohnkuche sammt dem Wirtschaftsgebäude der Keuschlerin Johanna Wnuk in Sentschaf, Pfarre St. Lorenzen t. W. B., total niedergebrannt und die Besitzerin erleidet hiedurch einen Schaden von ca. 600 fl.; versichert war Johanna Wnuk nicht. Der Brandlegung verdächtig ist eine Winzerstochter aus Nußmauz, welche aus Eifersucht die That begangen haben soll. — Der Schmiedehilfe Anton Löschnig aus Wurmberg wurde am 28. April, als er auf dem Heimwege war, auf der Straße von mehreren Burschen ohne Veranlassung überfallen und derart mißhandelt, daß er mit mehreren Verletzungen liegen blieb. Die Burschen hat er erkannt und sie werden sich hiefür vor dem Strafgerichte zu verantworten haben. — Bei der Herrschaft in Wurmberg haben in der Nacht vom 28. auf den 29. April Diebe auf mehreren Seiten einzubrechen versucht, jedoch ist ihnen dies nicht gelungen, weil die Thüren standhielten. Hauptsächlich schienen es die Diebe auf den Wein abgesehen zu haben, weil man Spuren gefunden, daß sie dort die ganze Kraft anwendeten, jedoch hineinkommen konnten sie nicht. Schließlich haben sie, um nicht ganz umsonst die Arbeit zu thun, dem Herrn Pfarrer eine Henne gestohlen. Die Thäter dürften heimische Winzer sein.

Graz, 10. Mai. (Verein Südmark.) Die Kanzlei ist jetzt in dem 3. Stockwerke des Hauses Nr. 3 der Herrngasse. — An Stelle des verstorbenen verdienstvollen 1. Obmann-Stellvertreters, Herrn Heinrich Wastian, wurde der bisherige 2. Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. Robert v. Fleischacker, gewählt und die Stelle des 2. Obmann-Stellvertreters übernahm Herr Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof.

Knittelfeld, 9. Mai (Obstbau-Curs.) Freitag, den 11. d. wird in St. Lorenzen bei Knittelfeld und Samstag, den 12. d. in Schönberg bei Knittelfeld unter der Leitung des Obstbau-Wanderlehrers Koloman Größbauer ein Obstbau-Curs abgehalten, und zwar in St. Lorenzen im Gasthause des Herrn Peter Dietmaier (Ebner) und in Schönberg im Gasthause des Herrn Schopf. Der Curs beginnt jedesmal um 8 Uhr vormittags.

Weißkirchen, 9. Mai. (Neue Südmark-Ortsgruppe.) Hier findet am 13. d. die Gründung einer Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Frau Lug's Gasthause statt.

## Marburger Nachrichten.

(Der Deutsch-akademische Gesangsverein in Marburg.) „Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus“, so lautet der Wahlspruch dieses ehrenfesten Vereines, der durch die Reife seines 37jährigen Bestandes immer getreulich demselben nachlebte. Ernst und sicher, aber auch mit muthiger Kampfesfreude hat der Deutsch-akademische Gesangsverein seinen Weg verfolgt zu dem hohen Ziele, das er sich gesteckt: Dem deutschen Sange in seiner Mitte eine würdige Pflegestätte zu bereiten. So hat er es gehalten immerfort. Wiederholt schon zog das junge akademische Sängervolk voll jugendlicher Begeisterung in den Mauern unserer gastlichen Stadt ein und wiederholt war es das deutsche Lied, das dieser ehrenwerte Verein zu Nutz und Frommen der nationalen Sache in unserer Stadt gesungen. Wir müssen ihm zu bestem Dank immerdar verpflichtet sein und gerade diese Dankbarkeit soll sich in dem massenhaften Besuche des am Samstag, den 12. d., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale zu Gunsten unserer deutschen Studentenfische stattfindenden Concerte in schönster Weise äußern. Vielen, die sonst das Wort von deutscher That so oft im Munde führen, soll gerade an diesem Concerte Gelegenheit geboten werden, diese zu vollführen, indem sie ein kleines Scherlein auf den Altar nationalen Wohltuns legen. Erfreulicherweise ist die Frage nach Sitzplätzen für das Concert eine rege und doch möchten wir den Säumigen das Mahnwort zuzufen, sich rechtzeitig noch nach solchen in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaßner am Burgplatz umzusehen. Samstag, nachmittags 4 Uhr, trifft der ehrenfeste „Akademische“ nahezu in seiner Vollzahl hier ein und wir können ihm keinen herzlicheren Frühlingsgruß entgegenbringen als den, den einst Anastasius Grün gesungen: „Schmett're, du Lerche von Steiermark, hell von der Drau bis zum Rhein! Zuble, du kommst aus Morgenroth, ziehest im Morgenroth ein!“

(Frühshoppen zu Ehren des Deutsch-akademischen Gesangsvereines.) Wir machen alle jene, welche einer Vereinsleitung der besreundeten Vereine der hiesigen Ortsgruppen des Vereines „Südmark“ nicht angehören, aber gerne am Frühshoppen theilnehmen wollen, aufmerksam, daß Spenderkarten in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaßner am Burgplatz zum Preise von 2 K. bis Samstag, den 12. d. mittags erhältlich sind. Später werden unbedingt keine Karten mehr ausgegeben werden.

(Bitte an die deutschen Bewohner Marburgs.) Sprichwörtlich ist die hohe Gastfreundschaft der Deutschen Marburgs, und sie soll auch diesmal wieder in schönster Weise sich zeigen. Die Ortsgruppenleitungen des Vereines „Südmark“ richten wiederholt an jene Familien die dringende Bitte, welchen es der Raum gestattet, akademische Sänger in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai zu beherbergen, dies noch rechtzeitig bis zum Samstag mittags dem Stadtrath'sbeamten Herrn Alois Waidacher im Rathhause bekannt geben zu wollen. Bis jetzt ist leider die Zahl der zur Anmeldung gekommenen Freiwohnungen eine geringe, dagegen die Zahl der zu Unterbringenden eine große.

(Unterrichtscurse für Tanzkunst und Anstandslehre.) Herr Eduard Eichler, Professor der Tanzkunst, welcher alljährlich in unserer Stadt im hiesigen Casinosaal seine Unterrichtscurse abhält, wird am Samstag, den 12. Mai, auch im Cillier Casinosaal seine Lehrcurse für Tanzkunst und Anstandslehre beginnen.

(Das Handelsgremium) hat sich an die hiesige Oberpostverwaltung mit dem Ersuchen um Errichtung eines zweiten Schalters beim hiesigen Postparcassenamte gewendet, damit eine raschere Abfertigung der Parteien erfolgen könne. Ferner hat das Gremium an die hiesige k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine Eingabe gerichtet, daß folgendem Uebelstande abgeholfen werde. Bei Zollzahlungen werden bekanntlich derzeit bloß Silbergulden in Zahlung genommen, welche jedoch eingezogen werden, daher nicht in genügender Menge erhältlich sind. Die Eingabe geht dahin, daß diese Münze entweder bei dem k. k. Hauptsteueramte in genügender Menge zum Umwechseln gehalten oder aber die Zollzahlungen auch in Kronen angenommen werden. Wir wollen hoffen, daß diesen zweifellos berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird und möchten überdies darauf aufmerksam machen, daß insbesondere in den ersten Tagen jeden Monats auch der Postanweisungsverkehr an Nach-

heit viel zu wünschen übrig läßt und gleichfalls einer Regelung bedarf.

(Nichteinhaltung der Sperrstunde.) Bei der Gremialvorsteherung wurde seitens mehrerer Mitglieder darüber Klage geführt, daß die in der Generalversammlung vom 26. März 1892 beschlossene obligatorische Einhaltung der Sperrstunde, wonach dieselbe an Wochentagen in allen Geschäften um 7 Uhr abends stattzufinden hat, nicht beachtet werde. Die Vorsteherung sieht sich zur Wahrung gemeinsamer Interessen veranlaßt, jene Mitglieder, die bisher diesen Beschluß der Generalversammlung außeracht ließen, zu ermahnen, die bestimmte Sperrstunde auch einzuhalten.

(Gewerblicher Schutzverein für Steiermark.) Am Montag, den 14. d. um 10 Uhr vormittags findet im Casinosaale die gründende Versammlung des kaufmännischen und gewerblichen Schutzvereines für Steiermark mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses. 2. Wahl der sachungsmäßigen Functionäre. 3. Allfällige Anträge. — Bei der zweifellosen Wichtigkeit der Gründung eines derartigen Schutzvereines wäre es im Interesse jedes einzelnen Geschäftsmannes gelegen, der gründenden Versammlung beizuwohnen.

(Handelsakademien und höhere Handelsschulen.) Ueber die Organisation der in Oesterreich bestehenden höheren Handels-Lehranstalten besteht vielfach insofern eine irrige Anschauung, als die wenigen älteren, mit dem Titel „Handelsakademie“ ausgestatteten Anstalten gegenüber den in neuerer Zeit errichteten, die Bezeichnung „höhere Handelsschule“ führenden Lehranstalten für im Range höher stehende Institute angesehen werden. Diese irrthümliche Anschauung hat schon vielfach zu einer unbegründeten Benachtheiligung der Absolventen „höherer Handelsschulen“ bei der Bewerbung um Stellen in der kaufmännischen Praxis und zur Schädigung der Interessen dieser Anstalten geführt. Mit Bezug darauf wird von der Handels- und Gewerbekammer in Graz mitgetheilt, daß zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 17. März 1900, Z. 29.345 ex 1899, die „höheren Handelsschulen“ den „Handelsakademien“ sowohl hinsichtlich der Organisation, als auch des Lehrprogrammes und des Lehrzieles, sowie besonders auch rückichtlich der Begünstigung des Einjährig-Freiwilligenrechtes für die Absolventen als vollkommen gleichwertig zu bezeichnen sind.

(Berregnet.) Jupiter Pluvius hat das erste Promenadeconcert zuschanden gemacht und klanglos zog die Südbahnwerkstättenkapelle wieder ab. Wenn es der Verschönerungsverein nicht vorzieht, durch den Ausfall dieses Concertes seinen nicht allzu überfüllten Säckel zu stärken, wäre ein Ersatz-Concert am Sonntag angezeigt.

(Zum Straßhuner See.) Sonntag, den 13. Mai nachmittags spielt daselbst die Kapelle des „Ersten k. k. Militär-Veteranen-Vereines“ unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Füllekrufz. Ein 40 m<sup>2</sup> großer Tanzboden, Bahnfahrt und Schaukeln, sowie ein von Herrn Moser aus Pöbersch angefertigtes Feuerwerk dienen zur Unterhaltung der Besucher. Gute Weine, Gößliches Bier und kalte Speisen bietet der Gastwirt Herr Roisko. Im Falle ungünstigen Wetters findet das Concert am nächsten Sonntag statt. Solange der See besteht, finden jeden Sonntag Unterhaltungen statt.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 11. Mai um 9 Uhr vormittags in Marburg, Franz Josefstraße Nr. 3: 1 Gläserkasten, 1 Stollage, 1 Geschirrkasten, 2 gepolsterte Bänke, 2 Tische, 6 Bilder und 1 Wandkleiderrechen. — Am 12. Mai um 9 Uhr vormittags in Dobveng Haus-Nr. 18: 1 Startinfass und 1 Schwein. — Am 17. Mai um 9 Uhr vormittags in Marburg, Herrngasse Nr. 54 im Erdgeschosse: Verschiedene Zimmereinrichtungsgegenstände, ferner 1 Nähmaschine, diverse Teppiche, Blumenständer und Gläser, 1 Zither, 1 Beckeruhr u. s. w.

(Selbstmord.) Vorgestern um halb 1 Uhr nachmittags hörten in der Nähe des sogenannten Hujarensprunges an der Drau befindliche Personen Schüsse und als man nachsah, fand man einen jungen Burschen mit durchschossenem Kopfe todt vor. Der Selbstmörder ist mit dem Fleischhauer-gehilfen Franz Mühitsch identisch. Er streifte bereits während des ganzen Vormittags in der dortigen Gegend herum und gab mehrere Schüsse aus dem Revolver ab. Als Ursache der That ver-

halten, von seiner Geliebten eine Uhr entlehnte und letztere verkauft habe, weshalb gegen ihn die Anzeige erstattet wurde. Aus Furcht vor der Strafe legte der junge Mensch, der erst im Vorjahre freigeworden worden war, Hand an sich. Ueber Verfügung der Gendarmerie wurde die Leiche bereits bestattet.

(Landes-Ausstellung.) Wie wir von-seite des Marburger Gewerbevereines erfahren, beginnen schon jetzt einzelne Mitglieder desselben mit den nötigen Vorarbeiten zur Herstellung der für die im kommenden Jahre in Graz stattfindende Landes-Ausstellung bestimmten Objecte. Es wäre zu wünschen, daß sich noch viele andere Gewerbetreibende und Industrielle entschließen würden, ein gleiches Vorhaben rechtzeitig ins Auge zu fassen, damit nicht diese Absicht durch etwaige später eintretende Hindernisse umwählig gemacht werde. Es wäre wünschenswert, das Unterland auf dieser Ausstellung recht würdig vertreten zu sehen.

(Ballonfahrten zu Wetterschießzwecken.) Ueber Auftrag des Reichskriegsministeriums finden gegenwärtig Versuche und Ballonfahrten der Militär-Aeronautischen Anstalt in Wien zu Wetterschießzwecken statt, an denen auch Herr Stiger aus Windisch-Feistritz theilnimmt.

(Reisestipendien für die Pariser Weltausstellung.) Die steiermärkische Landescommission für die Weltausstellung Paris 1900 beabsichtigt auf Grund der ihr hiezu vom hohen steiermärkischen Landtage, sowie von der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur Verfügung gestellten Beträge unbemittelte, selbständige Handels- und Gewerbetreibende, intelligente und strebsame Arbeiter, Werkführer oder technische Beamte, Ingenieure, Angehörige des Handelsstandes, dann technische und gewerbliche Fachlehrer an nicht staatlichen Anstalten aus Steiermark zu Studienzwecken nach Paris zu entsenden. Zu diesem Behufe stellt die Landescommission den Sendlingen zur Bestreitung der Reisekosten und eines 14tägigen Aufenthaltes in Paris Stipendien aus den vorerwähnten Beiträgen zur Verfügung, indem sie sich vorbehält, entweder die Reise- und Aufenthaltskosten selbst zu bestreiten, oder eine Subvention von K 600 zu gewähren. Die Abreise der Sendlinge nach Paris soll thunlichst in Gruppen verwandter Branchen in den Monaten Juni bis September l. J. gemeinschaftlich mit den zu gleichem Zwecke von der niederösterreichischen Landescommission zu entsendenden Gruppen erfolgen und werden die vom k. k. Handelsministerium nach Paris zu entsendenden Beamten des Gewerbeüberwachungsdienstes die Führung in der Ausstellung übernehmen. Die Sendlinge sind verpflichtet, die Ausstellung eifrig zu besuchen und zu studieren und nach ihrer Rückkehr einen fachmännischen Bericht über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen in Paris zu erstatten. Hierbei behält sich die Landescommission vor, dem Sendling die Beantwortung gewisser Fragen speciell vorzuschreiben. Bewerber, welche in Steiermark, beziehungsweise bezüglich der von der Handels- und Gewerbekammer Graz gewidmeten Stipendien im Kammerprärogel Graz heimatberechtigt, der französischen Sprache mächtig, dann solche, die des in ihrem Fache etwa erforderlichen Zeichnens kundig sind, erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug. Gehörig belegte Gesuche um Verleihung solcher Reisestipendien sind bis längstens 20. Mai l. J. bei der steiermärkischen Landescommission für die Weltausstellung Paris 1900 (Graz, k. k. Statthalterei) einzubringen.

(Simultane Ballonfahrten.) Am 12. d. werden in den Morgenstunden in Paris, Straßburg und Elsaß, München, Wien, Berlin, Warschau und Petersburg bemannte und unbemannte Ballons hochgelassen. Dieselben führen Registrierapparate mit sich, welche die Höhe der Temperatur und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft messen, um auf Grund dieser Daten wertvolle Aufschlüsse über das Luftmeer für die Meteorologie zu schaffen. Dem Finder unbemannter Ballons ist ein Lohn von 50 Kronen zugesichert. Der Ballon sowie die Registrierapparate sind zu verpacken und dorthin zurückzusenden, wo sie hochgelassen wurden.

(Lieferung von Uniformen für die k. k. serbischen Staatsbahnen.) Wie uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mittheilt, wurde die auf den 15./28. April 1900 anberaumte Offertverhandlung der Direction der k. k. serbischen Staatsbahnen, betreffend die Lieferung von diversen Uniformen, auf den 17. Mai 1900 verschoben.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 9. Mai. Ein Luftdruckminimum von 745-750 Millimeter lagert über Spanien, ein zweites über dem Mittelmeere, das Maximum von 770-765 Millimeter über dem atlantischen Ocean. Mäßiger Westwind, wechselnde Bewölkung, strichweise Niederschläge und kühles Wetter voraussichtlich.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Mai. Die „Times“ erfährt aus Maseking vom 24. April, daß die Garnison zwar imstande wäre, sich über den 18. d. hinaus zu halten, die Lage aber äußerst ernst sei. Die Beschaffenheit der Nahrungsmittel reiche nicht aus, um die Körperkräfte der schon durch Krankheiten geschwächten Mannschaften aufrechtzuerhalten. In Folge starker Regengüsse vermehren sich die Erkrankungen an Fieber und Dysenterie; auch Typhus und Malariafälle treten zahlreich auf.

London, 9. Mai. General Hunter meldet: Ich habe Forteenstreams gestern ohne Widerstand genommen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ Kleider, Munition und Gepäck zurück.

London, 9. Mai. Die „Times“ meldet aus Smaldeel vom Gestrigen: Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind auf dem Rückzuge begriffen. General Botha hat offenbar, nachdem sein rechter Flügel zurückgeschlagen worden ist, es für nothwendig befunden, seinen linken Flügel von Thaba Nchu zurückzuziehen.

#### Gingefendet.

An die deutschvölkische Jungmannschaft Marburgs!

„Uns're Sprache ward geschändet,  
Uns're Tempel stürzten ein,  
Uns're Ehre ist verpfändet:  
Deutsche Brüder, löst sie ein!“

Ein schwerer und tiefster Kampf wird von deutschen Männern in der deutschen Ostmark seit einer Reihe von Jahren mit aller Thatkraft geführt. Unser höchstes Gut, unser Volksthum, ist arg umdräut von feindlichen Gewalten. Nicht jene wenigen Männer können den harten Kampf siegreich beenden, wenn ihnen die Gewißheit, daß sie Kampfgesossen in der Reihe des Volkes wissen, daß sie Unterstützung im Streite finden bei den Volksbrüdern, mangelt. Gar bald würde ihr Muth, ja müßte er erlahmen, wenn nicht für eine Ablösung der Kämpfenden gesorgt würde, wenn nicht das Volk immer neue Kräfte einsetzen könnte zu erneutem Sturme.

Ein jahrelanger, erbitterter Kampf gegen unseres herrlichen deutschen Volkes Feinde kann zum Siege, d. h. zur Erhaltung unseres Volksthumes führen. Wenn daher alte Kämpfer dahinsinken, so müssen aus der deutschen Jugend neue kampfesfrohe Scharen erstehen und in die Bresche treten. Und nicht urplötzlich kann ein solches Eintreten erfolgen; wie zu allen anderen Berufszweigen, so muß die Jugend für diesen Kampf vorbereitet werden, sie muß den Boden und die Waffen in erstem Streben erkennen lernen. Zugleich ist es nothwendig, daß die deutsche Jugend auch jenen unter sie verstreuten Samen der wirtschaftlichen und geistigen Verderbtheit, die zur Knechtschaft führt, schon frühzeitig zu bekämpfen lernt, kurz gesagt: Unsere deutsche Jugend muß völkisch erzogen werden.

Diese völkische Erziehung der Jugend muß in Vereinen bewerkstelligt werden, die diesem großen Zwecke allein dienen. Denn die Erziehung fordert einen ganzen Schüler und einen ganzen Lehrer. Nicht Halbheiten können zum Ziele führen; ganze Männer erfordert die Erziehung der Jugend, Männer, die sich ihres hohen Amtes bewußt sind. Nicht Vereinsmeierei und Vereinsfirtigkeiten dürfen die Verfolgung der zu erstrebenden Hochziele hindern. Nunmehr bestehen in vielen Städten des Deutschen Reiches und unserer deutschen Ostmark solche Jugendbünde. In vielen, selbst kleinen Städten Deutschböhmens, in der Hauptstadt unseres Nachbarlandes, in Klagenfurt, das doch auch nur 20.000 Einwohner hat, überall breitet sich ihr kraftvolles Wirken aus; in unserer deutschen Landeshauptstadt Graz ist ein solcher in Gründung begriffen, ja selbst im Markte Leibnitz kann man auf eine solche rechnen.

Unsere, mitten im Kampfe gegen slavische Hochflut stehende deutsche Stadt Marburg kann, darf und soll nicht zurückstehen. Es gilt, einen Zweigverband des Wiener „Deutschen Jugendbundes“ zu gründen. Deutsche Sitte und insbesondere deutsche Sittlichkeit sollen die Grundpfeiler dieses Jugend-

bundes sein. Der Marburger „Deutsche Jugendbund“ soll seine Mitglieder zu Männern erziehen, die schon in sich die Gewähr tragen werden, daß der deutsche Stamm sieghaft jedem Sturme trogen kann.

Diese großen völkischen Endziele sollen zunächst dadurch erreicht werden, daß den Mitgliedern die Kenntniss der germanischen Sagenwelt, der deutschen Geschichte vom völkischen Standpunkte ermöglicht wird. Weiters soll jedes Mitglied seine volkwirtschaftlichen Kenntnisse erweitern können, sowie in die Verfassung und Gesetzgebung Einblick gewinnen. Deutsche Kunst und deutsches Schriftthum sind in gleichem Maße zu pflegen.

Diese in einigen Punkten angeführte Thätigkeit, die jedoch durchaus nicht dessen vollständigen Wirkungskreis bildet, soll erreicht werden: 1. Durch geregelte Vereinsabende, Vorlesungen und Vorträge aus den erwähnten Gebieten. 2. Durch Anlegung einer eigenen Bücherei, insbesondere aber Auslegen unbedingt völkischer Zeitungen. 3. Durch gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung, durch Vermittlung von Stellen u. dgl.

Deutsche Jungmannschaft, ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und Standes, an Euch ergeht nun der Mahnruf, arbeitet kräftigst mit an dieser That völkischer Nothwendigkeit, an der Bildung des „Deutschen Jugendbundes“ in Marburg.

Wer diese Absicht hat, möge seine Anschrift bei der Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ hinterlegen, damit das Weitere baldigst mündlich durchgeföhrt werden könne.

„Die Fackel“, satirisches Kampfblatt, herausgegeben von Karl Kraus, enthält in Nr. 39 (Ende April): Der Gerichtspsychiater Hinterstoßer: Eine Berichtigung und ihre Berechtigung (die Fälle Melcher, Plobner, Zügner u. s. w.). — Weltausstellung. — Nachte des Ballcomité's. — Herr Adamus und sein Publicum. — Der neue Director des Conservatoriums. — Repertoire. — Antworten des Herausgebers (Die Direction der Blätter; Wieder die Familie Schrötter; Speidelfreund; — Eine literarische Kinderrettungsgesellschaft; bestehende Gastspiele). — Die „Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16 bis 32 Seiten Octavformat. Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei von Moriz Frisch, Wien, I., Bauernmarkt 3.

„Wesen, Wunder und Gefahren der Electricität“ betitelt sich eine Artikelreihe in der bekannten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, jährlich 28 Hefte zu je 30 Bg.). Der Inhalt des 21. Heftes bietet an Illustrationen: Die Pietä in St. Gereon in Köln, Marmorgruppe von Josef Reif. Der Naera-Fjord, Sogne, Norwegen, photographische Aufnahmen. Angriff von Schwertwalen auf einen Heringsschwarm, Zeichnung von Friedr. Specht. Die junge Mitarbeiterin, Gemälde von Geo Weiß. Christus heilt den Sichtsbrüchigen, Gemälde von Ed. v. Gebhardt. Der Rettungsautomat, Originalzeichnungen mit Text von Joh. Bahr. Gerettet, Gemälde von J. Müller-Maxdorf. — An Text: Der Anstauberfriedl, oberösterreichische Erzählung von Fanny Kaltenhauser, Fortsetzung. Ostern, Gedicht von J. Trojan. Die Fettsucht und ihre Behandlung. Von Dr. A. Faber. Das Cadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd. Die neue Straßenbrücke über den Rhein bei Worms. Bujjoli, Erzählung aus der französischen Revolution. Nach J. Claretie. Glocken. Von L. Hothof. Nunziata's Schicksal. Novellette von Baronin Bettina v. Hutten. Siansprüche. Amüsante Wissenschaft. Neue Bücher und Schriften. Allerlei Kurzweil: Räthsel und Schach. Aus Küche, Haus und Hof.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Bestellungen auf alle wo immer angefündigten Modedjournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungsweite besorgt promptest Andreas Plazer, Marburg, Herrngasse Nr. 3.

**Marburger Marktbericht.**  
Vom 1. bis 5. Mai 1900.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
<b>Fleischwaren.</b>				Wachholderbeeren	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Kren	"	20	25
Kalbsteck	"	52	64	Suppengrün	"	15	17
Schafffleisch	"	40	50	Kraut saueres	"	—	10
Schweinefleisch	"	54	70	Rüben saure	"	—	10
geräuchert	"	75	85	Kraut	100 Kopl	—	—
Fisch	"	80	90	Getreide.			
Schinken frisch	"	54	56	Weizen	100 Kilo	8.40	8.80
Schulter	"	50	54	Korn	"	6.65	7.10
<b>Victualien.</b>				Gerste	"	6.70	7.10
Kaiserauszugmehl	"	16	17	Hafer	"	6.30	6.70
Mundmehl	"	14	15	Rufur	"	6.60	7.00
Semmelmehl	"	12	13	Sirien	"	7.10	7.50
Weißpohlmehl	"	10	11	Haide	"	8.20	8.60
Schwarzpohlmehl	"	9	10	Fisolen	"	—	—
Türkenmehl	"	10	11	Gesüßel.			
Haidebrot	"	—	22	Indian	Std.	—	—
Haidebrot	liter	13	14	Gans	"	1.30	1.80
Hirdebrot	"	10	11	Enten	Paar	1.25	1.50
Gerstbrot	"	19	11	Wachhühner	"	75	1.10
Weizengries	Kilo	15	17	Brathühner	"	—	—
Türkengries	"	12	13	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	20	30	<b>Obst.</b>			
Reis	"	20	32	Apfel	Kilo	16	20
Erbsen	"	20	26	Birnen	"	—	—
Linzen	"	30	36	Nüsse	"	—	—
Fisolen	"	10	12	<b>Diverse.</b>			
Erbsen	"	12	14	Holz hart geschw.	Met.	2.70	2.80
Zwiebel	"	30	34	" weich geschw.	"	3.20	3.40
Knoblauch	"	15	20	" weich geschw.	"	2.20	2.40
Eier	9 Std.	15	33	ungegeschw.	"	2.79	2.90
Rübe steirischer	Kilo	1.40	1.40	ungegeschw.	"	70	75
Butter	liter	1.10	1.10	Holzbohle hart	Std.	70	75
Milch frische	liter	8	8	weich	"	70	75
abgerahmt	"	20	28	Steinbohle	100 Kilo	—	1.00
Rahm süß	"	28	32	Seife	Kilo	25	32
sauerer	"	—	32	Kerzen Unschlitt	"	45	50
Salz	Kilo	1.05	1.05	Stearin	"	80	85
Rindschmalz	"	66	68	Styria	"	75	80
Schweinschmalz	"	65	67	Heu	100 Kilo	2.10	2.35
Speck gehackt	"	54	58	Stroh Lager	"	2.30	2.60
frisch	"	60	62	Futter	"	1.35	1.55
geräuchert	"	55	53	Streu	"	1.30	1.70
Kernseife	"	25	28	Bier	liter	18	20
Zweischoten	"	44	46	Wein	"	32	64
Zucker	"	40	45	Brantwein	"	30	90
Stümmel	"	—	—				

Das beste u. billigste Anstreichöl und 683  
**Holzconservierungsmittel**  
ist und bleibt  
das seit mehr als 20 Jahren erprobte

**Carbolineum**  
**Patent Avenarius's.**  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Carbolineum-Fabrik R. Avenarius  
Amstetten N.-Ö.  
Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Feinste  
**Speise-Kartoffel**  
das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Keller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert  
**A. Kleinschuster,**  
Postgasse 8.



**Schöne Wohnung**  
3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten.  
Kaiserstraße 14. 595

**Wohnungen**  
5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine  
2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzuseh. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Tüchtige brave und verlässliche  
**Köchin**  
mit mehrjährigen guten Zeugnissen wird aufgenommen.  
**Franz Suth**, Kaufmann u. Realitätenbesitzer, Völkermarkt, Kärnten. 1028

**Ziegenmilch**  
für Brustleidende täglich zu haben. Wellingerstr. 42. 1011

**Stall**  
für fünf Pferde ist sofort sammt Zugehör zu vermieten. **Tschernitschek**, Theatergasse. 716

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
Pfeffermünz - Caramellen  
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen**, echt in Paketen à 20 kr. bei **H. Wagner** in Marburg.

**Ein kleines Haus**  
in der Volksgartenstraße 38, sammt Garten, schönem Bauplatz und gutem Brunnen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein möbliertes gassenseitiges  
**Zimmer**  
ist zu vermieten. — Herrergasse 2, 2. Stock. 1032

**Kaffeekochin**  
wird sogleich aufgenommen im "Café Central". 1037

Ca. 100 Metercentner  
**HEU zu verkaufen.**  
Anzufragen im "Gschaidhof", Tresterntz bei Marburg. 1035

Eine 1041  
**WOHNUNG**  
mit 4 Zimmern, Küche u. Zugehör ist ab 15. Juni zu vermieten. Anzuseh. bei Kaufmann **Breschern**, Hauptplatz 13.

**Comptoirist**  
event. Praktikant für ein Holzgeschäft, mit Anfangsgehalt, wird gesucht. Auskunft in der Werv. d. Bl. 1055

Junge 1027  
**Bursche**  
finden gegen einen Schichtlohn von K 1.30 Aufnahme in der Grazer Glasfabrik **Hanisch Hildebrand & Co.** in Graz.

**Zu mieten gesucht**  
ab 15. Juni eine Wohnung mit 2 Zimmern und Zugehör, wozu möglich mit Garten. Anträge unter **D. M.** an Wv. d. Bl. 901

**Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht**

nach bester leichtfasslicher Methode ertheilt  
**Kathi Wilfinger**,  
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
**Tegetthoffstraße Nr. 31,**  
2. Stock.

**Zu vermieten**

ein elegant möbliertes Zimmer, groß, luftig, ruhig, sogleich od. bis 1. Juni. Anzuseh. Parkstraße 16, parterre links, Thür 4. 1047

**Verkauf.**

Wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäfte verkaufe ich billigst sämtliche Maschinen und Werkzeuge zc. meiner mechanischen Werkstatt im gut erhaltenen Zustande.  
**Hermann Orosel**, Brunnndorf 110 bei Marburg. 967

**20 Maß Vollmilch**

täglich abzugeben. Adresse in der Werv. d. Bl. 957

**Suben-Realität**

mit 20 Joch Wiesen, Acker und Wald wird unter günstigen Zahlungsbedingungen sogleich verkauft. Anzufragen im "Café Central". 1038

**Landwirt,**

26 Jahre alt, ledig, deutsch und slavisch, mit langer Praxis, in der Landwirtschaft sehr tüchtig, sucht ehemöglichst Posten als Wirtschafter zc. unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Zuschriften erbeten an die Werv. d. Bl. 1042

Der gesammten Heilkunde  
**Dr. Rudolf Rauch**  
Zahnarzt  
Marburg, Herrergasse 15  
ordinirt ausnahmslos selbst von 9 — 12 und von 2 — 5 Uhr.

Schutzmarke: Anker  
**Liniment. Caps. comp.**  
aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elläbetsstraße 5.

**Kundmachung.**

Für den am 1. October 1900 beginnenden 11monatlichen Kurs an der staatlichen Forstschule zu Gußwerk bei Mariazell kommen sechs landsch. Stipendien u. zw. zwei zu je 500 K und vier zu je 400 K zu verleihen. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens 1. Juli d. J. beim steierm. Landesauschüsse in Graz einzubringen und sind denselben anzuschließen:

1. der Taufschein, um nachzuweisen, daß der Wittsteller das 17. Lebensjahr bereits vollendet hat;
2. ein bezirksärztliches Zeugnis über die vollkommene physische Eignung für den Forstdienst im Hochgebirge, namentlich auch über den Besitz des normalen Gesichtes- und Gehörvermögens; das bezirksärztliche Zeugnis darf nicht weiter als bis zum 15. Juni l. J. zurückdatieren;
3. die Bestätigung, daß der Aufnahmewerber diejenigen Kenntnisse besitzt, welche durch die mit gutem Erfolge begleitete Absolvierung einer Bürgerschule, oder von drei Jahrgängen der Unterrealschule oder des Unter gymnasiums erworben werden können, durch die betreffenden Schulzeugnisse;
4. die Bestätigung einer wenigstens einjährigen praktischen Verwendung bei den Arbeiten und verschiedenen Verrichtungen der Forstwirtschaft und ihrer Nebengewerbe;
5. der Heimatschein;
6. ein Sittlichkeits- und Wohlverhaltenszeugnis, wenn nicht schon der Nachweis unter 4 dieses Zeugnis vertritt;
7. ein Mittellosigkeitszeugnis;
- 8.) die rechtsgültige Erklärung der Angehörigen oder Gönner des Aufnahmewerbers, daß sie sich verpflichten, jenen Theil der für den elfmonatlichen Schulbesuch unbedingt erforderlichen Geld- und Hilfsmittel, der über den eventuell zu erlangenden Stipendiumbetrag hinaus noch erforderlich sein wird, in den gehörigen Beträgen und Zeitpunkten nach Verlangen der Schulleitung und Oberleitung zu beschaffen.

Diese Erklärung ist vom Aussteller und zwei Zeugen zu unterfertigen und entweder gerichtlich oder notariell zu legalisieren. Ferner ist auf diesem Reverse gemeindeamtlich die Zahlungsfähigkeit des Ausstellers zu bestätigen.

Bewerber, welche obige sub 1—8 angegebenen Bedingungen nicht vollkommen erfüllen, können bei der Stipendienverleihung nicht in Betracht gezogen werden, da diese Bedingungen auch für die Aufnahme in die k. k. Forstschule zu Gußwerk gefordert werden.

Bemerkte wird, daß der Geldbedarf für Kost, Pflege, Wäschereinigung, Unterrichtserfordernisse und kleine Anschaffungen innerhalb der elfmonatlichen Lehrzeit auf ca. 600 Kronen veranschlagt wird. 1045-

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Schule, den Unterrichtsplan, Hausordnung und Disciplin können bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Gußwerk eingesehen werden.  
Graz, am 1. Mai 1900.

Steierm. Landes-Ausschüsse.

Die  
**Buchdruckerei L. Kralik**  
Marburg, Postgasse 4  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Druckorten, als:  
**Rechnungen, Facturen**  
einfache und doppelseitige,  
Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.  
in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.  
Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. Vorletzte Woche

Haupttreffer

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen

Bar mit 20% Abzug.

Invalidendank - Lose à 1 Krone.

I. Ziehung: 19. Mai 1900. II. Ziehung: 7. Juli 1900. III. Ziehung: 10. Novem. 1900.

empfeht 792

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

BADE-SCHWÄMME Wasch-Schwämme Wasch-Handschuhe Rücken-Frottierbänder — Luffah in großer Auswahl bei Max Wolfram, Marburg Herrengasse 33.

Schöne sonnseitig gelegene Wohnung bestehend aus 3 Zimmern nebst Gartenantheil und allem Zugehör ist zu vermieten. — Anzufragen Bürgerstraße 4, beim Hausbesorger im Hofe. 1026

PAUL RÜLL Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn) empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabricate auf allen besichtigten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngeleise. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Direct importiert ämtlich nachgewiesen Für Kenner! Thee und Rum F. Scherbaum. Für Kenner! 767

Mineralwässer stets frischer Füllung bei Alois Quandest, Herrengasse 4. 955

Schöne Wohnung bestehend aus 3 schönen großen sonnseitigen Zimmern, Vorzimmer, großer Küche sammt Zugehör ist vom 1. Juni an billig zu vermieten Anzufragen Lendgasse 4, 1. Stock. 1039

Haustelegraphen Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg. Nach auswärts prompter Versandt von Telegraphen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstleitung. 226

Malergehilfen werden aufgenommen bei Rud. Adleitner, Graz, Annenstraße 6. 1044

Altdutsche 966 Möbel für Schlaf- und Speisezimmer, vorzüglich erhalten, sind billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Heinrich Weiler's Blumensalon Marburg, Schulgasse 2

empfeht sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets zc. zc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig. Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement Billiger als überall. Frische Rosen, Nelken Hyazinthen zc. aus eigenen Anlagen. Naturpräparierte Palmen in allen Größen für Zimmer-Decorationen. Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts. Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Marie Kapper Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2 empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc. Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien. Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber. Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456 Solide Bedienung. Billige Preise.

Premstätter Strangfalzziegel von A. Haas & Comp. in Premstätten beste und billigste Dacheindeckung. Vertretung und größeres Lager bei C. Bidel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406

Die Berufswahl im Staatsdienst. Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und MarineDienstes Mit Angabe der erreichbaren Ziele u. Einkommen. Nach amtlichen Quellen von A. Dreger. 6. Auflage. 3 Mark 60 Pf. Die Arten der Haustaube mit Anhang: Krankheiten der Tauben. Von Gustav Prütz. 4. Aufl. 2 M. 25 Pf. Die Nester und Eier der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen. Von Dr. E. Willibald. 3 Aufl. 3 Mark. G. A. Koch's Verlag in Dresden u. Leipzig.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900. Echte Brüner Stoffe Ein Coupon Meter 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— u. 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten echter Schafwolle. Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819

Am Stadtpark ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644

Musikalienhandlung Josef Höfer (Math. Tischler's Nachf.) Schulgasse 2 MARBURG Schulgasse 2. Grösstes Lager aller Musikalien. Volksausgaben: Andree, Breitkopf und Härtel, Ditloff, Peters, Steingräber zc. Schulen und Übungsbücher für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zithermeistern Enslin, Prashinger, Sturm, Schmeißer zc.) Alleinverkauf der an erkannt besten Zithersaiten von Karl Kirchner. Violinen von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig. Neu! Violinschule von Franz Schönherr. Heft 1. Musikalien-Leihanstalt.

### Danksagung.

Für alle Beweise wohlthuerender Theilnahme bei dem Tode unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

## Marie Gersthofer geb. Koki

sowie für die ihrem Andenken erwiesenen letzten Ehren sprechen allen, besonders der löbl. Südbahn-Liedertafel für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre den tiefempfundnen Dank aus

Marburg, am 9. Mai 1900.

Die tieftrauernde Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Wenn es einen Trost gibt, meinen großen Schmerz über den schweren Verlust meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

## Karl Petuar,

Caféiers und Realitätenbesizers

zu lindern, so ist es die allgemeine herzliche Theilnahme schon während seiner Krankheit und anlässlich des Hinscheidens, sowie die überaus große ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und die zahlreichen schönen Kranzspenden, wofür ich allen meinen tiefgefühlsten Dank ausspreche. Besonders danke ich der löbl. Südbahn-Liedertafel für den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre, den Herren Mitgliedern des löbl. Männer-Krankenunterstützungs-Vereines, der löbl. Feuerwehrr und der Abordnung der löbl. Marburger Feuerwehr.

Marburg, den 9. Mai 1900.

Die tieftrauernde Witwe Anna Petuar.

### Kundmachung.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium mit dem Erlasse vom 13. December 1899 Nr. 2972 Präf. IIb im Sinne des § 2 Abthlg. 1 und 4 der mit der Ministerial-Verordnung vom 18. März 1891 N.-G.-Bl. Nr. 35 kundgemachten Durchführungsbestimmungen zum Pferdebestellungs-Gesetze vom 16. April 1873 N.-G.-Bl. Nr. 77 die Vornahme der Pferdeclassification, sowie eine Zählung aller bespannten Fuhrwerke im Jahre 1900 angeordnet.

Demnach werden alle Besitzer von Pferden im Stadtgebiete Marburg hiemit aufgefordert, sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Pferde und Fuhrwerke in den hierzu hinausgegebenen oder hieramts zu behabenden Anzeige-Zetteln genau zu verzeichnen und letztere sodann mit ihrer Unterschrift versehen in dem unübersehbaren Termine bis längstens **20. Mai 1900** hieramts zuverlässlich abzugeben.

Auch werden dieselben verpflichtet, jede in dem Zeitraum von der Anzeige bis zum Classificationstage allenfalls eintretende Veränderung ihres Pferde- oder Wagenstandes sogleich hieramts schriftlich oder mündlich zu melden.

Gegen jene, welche die rechtzeitige Anzeige unterlassen, ohne sich genügend rechtfertigen können, wird im Sinne der Ministerialverordnung vom 30. September 1857 Nr. 198 N.-G.-Bl. mit Geldstrafen eventuell Arrest vorgegangen werden.

Stadtrath Marburg, am 6. April 1900.

807 Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. Schmiderer.**

### Tüchtige Großarbeiter und Uniformschneider

finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung in der Uniformierungs-Anstalt des

## Alex. Starkel, Klagenfurt.

Reise wird vergütet.

### Zuverkaufen Köchin

ein schöner Kinderwagen und ein Stefanie-Kinderwagel sowie Betten billigst. Boberscht. 9, 1. St. 1013

für alles, sucht bei kleiner Familie Stellung. Adresse E. Z. postlagernd Kötsch. 1058

### Fahrrad

zu verkaufen. Anfrage Herrergasse 13, ebenerdig. 1060

Kleines 1048

### Wirtschaftsgebäude

ist zu verkaufen. Nr. fr. Verw. d. Bl

### Zu kaufen gesucht

Comptoir-Schreibtisch, mindest. 1 1/2 Meter lang. Anstunft in der Verw. d. Bl. 1064

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule  
— Vorunterricht frei. —

### Spargel

täglich frisch geschnitten, zu haben bei **F. Abt**, Wellingerstr. 8.

### Verkauf:

zwei junge reinrassige Bulldogge, 3 Monate alt, von seltener Schönheit, sehr billig; desgleichen ein großes starkes schleierfreies Fuhrpferd, billigst. Gut **St. Nikolai**, nächst dem Theiner Wald. 1063

Ein hartes

### Kinderbett,

ein weiches Bett, eingerichtet, billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 14, 2. Stod. 1062

### Achtung! Bauherren und Baumeister.

Zwanzig Villa-Baupläne im Willen-Biertel Neu-Leibnitz, 2 Minuten von der Filzstation Leibnitz gelegen, werden sehr preiswürdig und unter günstigsten Zahlungsbedingungen, bei Uebereinkommen auch ohne Anzahlung, sofort verkauft. Anträge an **Stefan Erjautz** in Graz, Rößlmühlgasse 28. 1049

### Ein Fräulein

aus gutem Hause, die gut kocht und alle sonstigen häuslichen Arbeiten versteht, wünscht als Haushälterin unterzukommen. Anz. fr. in Verw. d. Bl. 1062

### Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, vollständig separiert, ist vom 1. Juni zu vermieten. Zins per Monat 17 fl. Anz. fr. in Verw. d. Bl. 1062

### Wiesen

Zwölf Joch  
Zmahdig, verpachtet **Gamsershof.** 1050

### Zuverkaufen

billig: 1 Howe- und 1 Cylinder-Nähmaschine für Schuhmacher, bei Expediteur **F. Duandest.**

### Bl. Papiergeschäft

ist wegen sehr dringender Abreise um 280 fl. sammt Ware in Graz abzulösen.Adr. Verw. d. Bl. 1059

### Einladung

zu der Montag, den 14. Mai l. J., 10 Uhr vormittags im **Casinospeisehalle** in Marburg stattfindenden

## gründenden Versammlung

des kaufm. und gewerbl. Schutzvereines für Steiermark. 1056

### Tagesordnung:

1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses.
2. Wahl der satzungsmäßigen Functionäre.
3. Allfällige Anträge.

Für den vorbereitenden Ausschuss:  
**Albert Stiger.**

### Bezirkskrankencasse Marburg.

An die P. T. Herren

### Delegierten der Bezirkskrankencasse in Marburg.

Der Vorstand der Bezirkskrankencasse ladet Sie hiemit zur Theilnahme an der für **Sonntag, den 13. Mai 1900** um 9 Uhr vormittags anberaumten, in der **Gambriunshalle** in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenen

## ordentlichen Vollversammlung

ein.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Berlesung des Protokolles der Vollversammlung v. 11. Mai 1899.
2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1899.
3. Bericht d. Ueberwachungsausschusses, Beschlussfassung hierüber.
4. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Functionsdauer.
5. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. — Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten, wie alljährlich, eine entsprechende Entschädigung zur Deckung der Reiseauslagen.

Möglichst zahlreiche Betheiligung auch solcher Mitglieder, welche nicht Delegierte sind, ist äußerst wünschenswert.

Bezirkskrankencasse Marburg, am 1. Mai 1900.

Der Obmann: **J. Leeb.**

# Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfiehlt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Josef Partisch** — Herausgabe, Druck und Verlag von **L. Kralik** in Marburg.